



Unterrichtskonzept der Grundschule Schwagstorf

1. Vorbemerkungen

Die Grundschule Schwagstorf ist sich ihrer Aufgabe bewusst, guten Unterricht zu verwirklichen. Alle Lehrkräfte sind hierfür in der täglichen Unterrichtspraxis sowie mittel- und langfristig im Prozess der Unterrichtsentwicklung mitverantwortlich. Mit dem vorliegenden Unterrichtskonzept beschreiben und gewichten wir Kriterien guten Unterrichts, denen wir uns in Planung, Durchführung und Auswertung verpflichtet fühlen.

2. Guter Unterricht – übergeordnete Ziele und Kategorien

Der Unterricht an unserer Schule stellt das lernende Kind in den Mittelpunkt. Mit unseren unterrichtlichen Handlungen streben wir langfristig zwei übergeordnete Ziele an.

- Schülerinnen und Schüler erhalten durch unseren Unterricht Impulse, die
- sich nachhaltig und positiv auf ihre *Persönlichkeitsentwicklung* auswirken
 - sie befähigen, zunehmend *selbsttätig zu lernen*.

Zur Verwirklichung dieser Zielsetzungen bedarf es eines Unterrichts, der sich in folgende Kategorien gliedert.

2.1 Klare Strukturierung des Unterrichts

- Der Unterricht folgt einer didaktischen Struktur, die durch die schuleigenen Arbeitspläne vorgegeben ist.
- Im Unterricht ist ein „roter Faden“ erkennbar, d. h. Ziele, Inhalte und Methoden sind funktional aufeinander bezogen.
- Die einzelnen Unterrichtsschritte sind – unabhängig vom Inhalt – für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar.
- Die Lehrkraft sorgt durch Moderation der Phasenübergänge für einen gleichmäßigen Lernfluss.
- Die Aufgaben sind präzise gestellt.
- Klare Regeln und Rituale werden in der Schule einheitlich genutzt.

2.2 Inhaltliche Klarheit einer Unterrichtsstunde

- Der erwartete Lernfortschritt ist zu Beginn und im Verlauf einer Stunde für die Schülerinnen und Schüler transparent und verständlich formuliert.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen am Ende einer Unterrichtsstunde, was sie gelernt haben.

2.3 Lernförderliches Klima

- Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gehen höflich und respektvoll miteinander um.
- Die Lehrkraft ist in ihrer Persönlichkeit und ihrer Haltung gegenüber den Schülerinnen und Schülern authentisch. Sie versteht es, angemessen fürsorglich und humorvoll zu sein.
- Die Lehrkraft verwendet ermutigendes und differenzierendes Lob.



- Die Schülerinnen und Schüler sind an der Gestaltung des Unterrichts altersangemessen beteiligt.

2.4 Hoher Anteil echter Lernzeit

- Im Unterricht steht möglichst viel echte Lernzeit zur Verfügung. Die Klärung von organisatorischen Fragen und von Unterrichtsstörungen ist nach Möglichkeit auszulagern.
- In Abhängigkeit von der Bedeutung einer Arbeitsphase werden mit den Schülerinnen und Schülern klare Zeitabsprachen getroffen.

2.5 Sinnstiftendes Kommunizieren

- In angeleiteten Gesprächen verknüpfen die Schülerinnen und Schüler vorhandenes mit neuem Wissen.
- Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre eigenen Erfahrungen, Gefühle und Einstellungen in den Unterrichtsprozess ein.
- Die Schülerinnen und Schüler argumentieren auf der Grundlage fundierter Kenntnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren punktuell und angemessen ihren Lernprozess.

2.6 Methodenwahl und Methodentiefe

- Gemeinsamer, lehrgangsförmiger, individualisierender und kooperativer Unterricht bilden eine ausgewogene Mischung, in der verschiedene ausgewählte Methoden angewendet werden (s. Methodenkonzept).
- Die Methoden sind auf die Ziele und Inhalte der Unterrichtseinheiten und -stunden abgestimmt.
- Durch Methoden werden den Schülerinnen und Schülern Strategien vermittelt, um selbstständig arbeiten zu können.
- Die Einführung sowie das Üben und Festigen der verbindlichen Methoden sind im Methodenkonzept festgelegt.

2.7 Vorbereitete Umgebung

- Der Klassenraum ist gepflegt und aufgeräumt. Die Schüler identifizieren sich mit ihm.
- Der Klassenraum ist funktional eingerichtet.
- Täglich benötigte Materialien sind übersichtlich und schnell greifbar. Sie werden von den Schülerinnen und Schülern pfleglich behandelt.
- Die Arbeitsergebnisse werden in ästhetisch ansprechender Form präsentiert.

2.8 Individuelles Fördern und Fordern

- Die Planung des Unterrichts berücksichtigt die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung.
- Im Rahmen der inneren Differenzierung werden schwächere Schülerinnen und Schüler unterstützt, sowie stärkere gefordert.
- Zur Erläuterung dieses Aspektes dienen das Förderkonzept und das Konzept des Hochbegabtenverbundes.



2.9 Intelligentes Üben

- Im Unterricht wird ein vielfältiges Material- und Medienangebot eingesetzt.
- Es wird ausreichend oft und im angemessenen Rhythmus geübt.
- Durch das Einüben und Anwenden von Lernstrategien lernen die Schülerinnen und Schüler, mehr und mehr selbstständig zu üben.
- Üben findet vorwiegend in der Schule statt und wird durch wiederholende oder vorbereitende Hausaufgaben ergänzt .

2.10 Transparente Leistungserwartungen

- Die Leistungserwartungen richten sich nach den schuleigenen Arbeitsplänen und den dort festgeschriebenen Kompetenzen.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Leistungen von ihnen erwartet werden und kennen die Beurteilungskriterien. Hierzu finden regelmäßig und anlassbezogen Gespräche über Beurteilungskriterien statt.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldung zu ihrem individuellen Lernfortschritt (Lehrer-Feedback).
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst und gegenseitig einzuschätzen (Schüler-Feedback).
- Die individuellen Leistungen werden dokumentiert, z. B. durch Beobachtungsbögen oder Selbsteinschätzungsbögen.

2.11 Überprüfung und Fortschreibung

Das Unterrichtskonzept wird zu Beginn eines Halbjahres im Rahmen einer pädagogischen Dienstbesprechung überprüft. Seine Fortschreibung erfolgt auf der darauf folgenden Gesamtkonferenz.

3. Offene Unterrichtsformen



„Sagst Du es mir, so vergesse ich es;
zeigst Du es mir,
so behalte ich es vielleicht;
lässt Du mich es ausprobieren,
so behalte ich es ein Leben lang!“

(Zitat von Konfuzius)

Über die methodische Gestaltung der Unterrichtsarbeit entscheidet die jeweilige Lehrkraft in eigener Verantwortung. Sie reicht von tradierten bewährten Unterrichtsprinzipien bis hin zu geöffneten Unterrichtsformen in unterschiedlicher Ausprägung.

Durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen besteht im Kollegium ein breites Methodenrepertoire.

Dabei fließen in den Unterricht ein:

- ✧ Elemente eines stärker strukturierten Unterrichts um insbesondere verhaltensauffälligen Kindern einen äußeren Halt und festen Orientierungsrahmen zu geben.
- ✧ Arbeitsweisen, die in besonderem Maße die Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen der SchülerInnen durch eine entsprechende Klassenraum- und Unterrichtsgestaltung berücksichtigen.
- ✧ Formen des geöffneten Unterrichts, um auf die Schwierigkeiten des Unterrichtsalltags besser reagieren zu können.

Die Lehrkräfte sind frei in der Wahl ihrer Unterrichtsmethode. Hierin spiegelt sich die vorherrschende lernoffene Grundhaltung des Kollegiums wieder. Sie zeigt sich auch in einer Vielzahl von Einzelprojekten mit unterschiedlicher methodischer Herangehensweise.

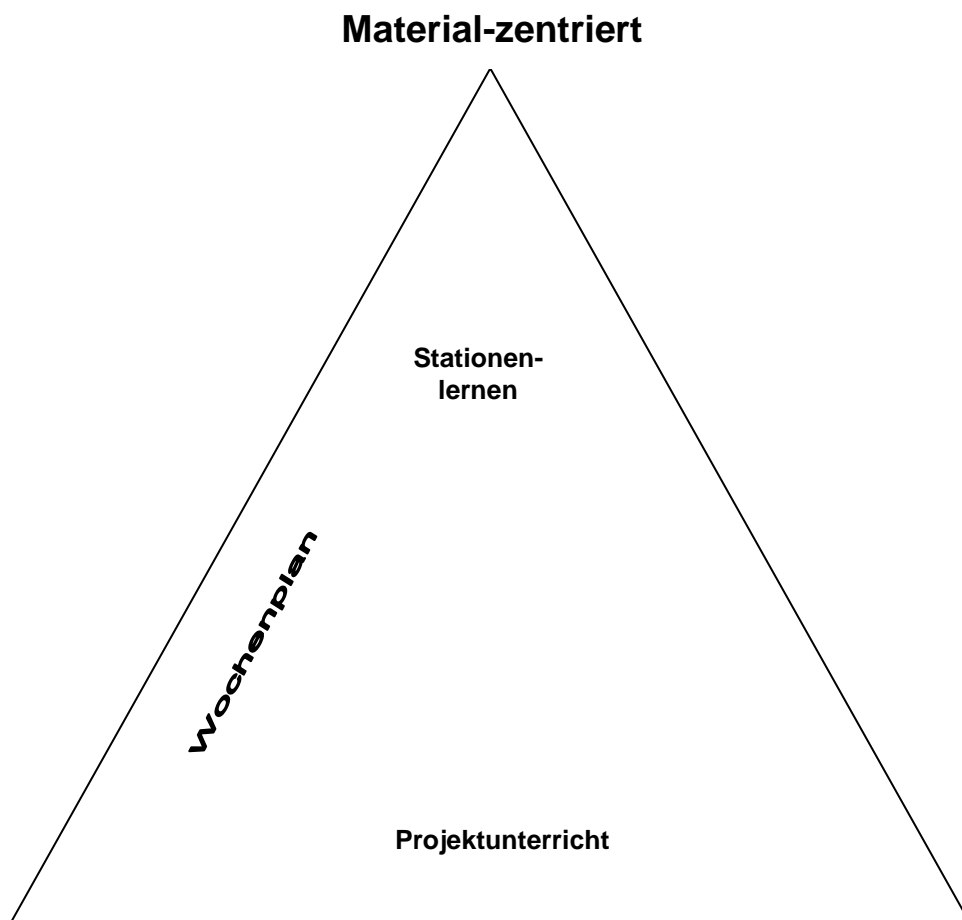
Die Lehrerkonferenz kann sich für Grundsätze der Unterrichtsgestaltung, der Unterrichtsmethoden und für bestimmte Unterrichtswerke aussprechen. Dieses kann sinnvoll sein, um z.B. SchülerInnen einheitliche Lernhilfen anzubieten. Einigkeit besteht darüber, dass differenzierende Unterrichtsmaßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Lernausgangslagen und der



individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse unerlässlich sind. Diese können je nach Notwendigkeit und Ressourcenlage in Form innerer und /oder äußerer Differenzierung durchgeführt werden.

In allen Klassen verwirklichen Kolleginnen, mit einem unterschiedlichen hohen Anteil der Unterrichtszeit, folgende Unterrichtsformen:

- ✧ Frontalunterricht
- ✧ Stationslernen
- ✧ Projektunterricht
- ✧ Wochenplan bzw. Tagesplan
- ✧ Werkstattunterricht
- ✧ Gruppenarbeit
- ✧ Partnerarbeit
- ✧ Freiarbeit
- ✧ offener Anfang





Schüler-zentriert

Freiarbeit

Lehrer-zentriert

Bei der Unterrichtsplanung wollen wir ein möglichst ausgewogenes Verhältnis der oben dargestellten Methoden erreichen. Um Lerninhalte zu vermitteln, beziehen wir zunehmend umfangreichere, zum Teil selbst erstellte und vielseitigere Lernmaterialien ein. Diese stellen eine Ergänzung zu den vorhandenen Büchern dar. Im selbstständigen Umgang mit den Lernmaterialien üben und vertiefen die SchülerInnen die bekannten Lerninhalte.

Je nach Unterrichtsinhalt und Interessenslage stehen Materialien zum Malen, Zeichnen, Falten, Rechnen, Drucken, Schreiben, Lesen, zu sachlichen Themen, zum englisch-sprachlichen Unterricht und zur Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung zur Verfügung. Viele dieser Materialien finden sich auch als Computerprogramme wieder.

Der **Frontalunterricht** an unserer Schule findet überwiegend als Hinführung zu den übrigen offenen Unterrichtsformen statt, um die SchülerInnen mit dem Thema bekannt zu machen. Ebenso werden Unterrichtsergebnisse und Eindrücke als Abschluss der offenen Arbeitsphase im Plenum gesammelt und vorgestellt.

Geöffnete Unterrichtsformen finden an unserer Schule täglich statt. Der übliche 45-Minutentakt wird immer mehr durch eine Rhythmisierung des Unterrichts (Blockunterricht von 90 Minuten) ersetzt. Er soll den SchülerInnen ermöglichen, individuell in ihrem eigenen Lerntempo an den vorgegebenen Arbeits-/Wochenplänen (siehe oben) zu arbeiten.

Bei unseren **Projekten** wird den SchülerInnen ermöglicht, sich sowohl in der Schule als auch an außerschulischen Lernorten mit Hilfestellung von Experten Inhalte zu erschließen. Dabei werden sie gefordert, innerhalb der Gruppen- und Partnerarbeit Lernprozesse selbstständig zu organisieren. Inhalt, Zielsetzung und Methode werden hier zwischen Lehrer, Projektleitung und SchülerInnen gemeinsam vorbereitet und vereinbart. Einige Projekte werden jedoch durch ihren Inhalt und Zielsetzung der entsprechenden Fachkraft gelenkt.



In **Tages- bzw. Wochenplanunterricht** erhalten die SchülerInnen einen schriftlichen Plan, dessen Grundstruktur immer gleich ist. Teile des Plans werden je nach Arbeitsauftrag auch in Gruppen- oder Partnerarbeit erledigt. Die Reihenfolge der Aufgaben und den Zeitpunkt für die jeweilige Bearbeitung können sie dabei selbst bestimmen. Sie bekommen hierbei ihr Pflicht- und ihr jeweiliges Zusatzprogramm. Wir konnten bislang feststellen, dass in dieser Unterrichtsform die Steuerung des Unterrichts von der Lehrkraft ins Material verlagert wird.

Zur Unterstützung beim Üben und Erweitern von Unterrichtsinhalten bieten wir immer wieder das **Lernen an Stationen** an. Die Aufgabentypen und –stellungen sind den SchülerInnen dabei bekannt und haben einen fest zeitlichen Rahmen. Bei leistungsschwächeren SchülerInnen muss die Lehrperson als Beobachter und Berater helfend zur Verfügung stehen und auf die jeweiligen SchülerInnen zugehen, da gerade diese eher selten den fachlichen Rat suchen als leistungstärkere SchülerInnen. Es werden dabei auch Experten für einzelne Stationen eingesetzt, die dann als Lernhelfer für ihre Mitschüler agieren können.

Die **Freiarbeit** bieten wir dann an, wenn die SchülerInnen ihre gestellten Aufgaben abgeschlossen haben. Dabei suchen sie sich eigene Themen oder Materialien aus dem Angebot und wenden die gelernten Arbeitstechniken und Verhaltensweisen an.

Der **offene Anfang** ist fester Bestandteil unseres Schullebens. Die Kinder kommen morgens in der Schule an und bearbeiten dann den Unterricht ergänzende Aufgaben. Dabei werden die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefordert und gefördert. Der offene Anfang hat dabei durchaus auch einen üben- und wiederholenden Charakter. Die SchülerInnen beginnen dabei beim Läuten des Schulgongs mit der Arbeit.

Die KollegInnen, die geöffnete Unterrichtsformen praktizieren, machen die Erfahrung, dass die SchülerInnen Schritt für Schritt Eigenverantwortung für die jeweiligen Aufgabenstellungen übernehmen und Planungskompetenz erwerben, indem sie die Reihenfolge, den Zeitpunkt und das Tempo zu den gestellten Aufgaben selbst wählen. So sind ein größerer Erwerb von Qualifikationen wie Selbstständigkeit, Kooperations-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.



Festgestellt haben wir auch, dass durch das kooperative Arbeiten von Gruppen das soziale Miteinander, ein Gemeinschaftsgefühl und die Wertschätzung der Einzelnen gefördert werden. Durch das eigenständige Arbeiten der SchülerInnen ergeben sich zahlreiche themenbezogene Gesprächsmöglichkeiten, die z.B. auch durch das „Helfersystem“ bzw. „Expertensystem“ gefördert werden.

Trainingsstunde

Seit dem Schuljahr 2017/18 bieten wir wöchentlich eine sogenannte Trainingsstunde an. Dabei werden halbjährlich wechselnd in den Fächern Mathematik und Deutsch Trainingsgruppen aus den Klassen 2-4 gebildet. Diese werden in verschiedene Themenbereiche eingeteilt, in denen die jeweiligen SchülerInnen noch Trainingsbedarf haben. Es wird dabei versucht auch immer eine Gruppe mit Fordercharakter zu bilden. Wir haben bisher festgestellt, dass die Kinder durch den jahrgangsübergreifenden Charakter voneinander profitieren und sich dabei gegenseitig stärken.

Einführung verschiedener Methoden

Im Schuljahr 2012/13 haben die Kollegen der Grundschule Schwagstorf in Kooperation mit den anderen Fürstenauer Grundschulen an einer Methodenfortbildung von Frau Tanja Göttel teilgenommen. Im Mittelpunkt stand das Erlernen verschiedenster Methoden, die die Schüler vom 1. bis zum 4. Schuljahr kennenlernen. Am Ende des 4. Schuljahres verfügen unsere Schüler dann über eine **ausreichende Methodenkompetenz**, die ihnen in den weiterführenden Schulen zugute kommt. Vor den Herbstferien findet eine **Methodenwoche** statt, in der in allen Jahrgängen folgende Methoden eingeführt werden (s. Anlage).